

Sternstunde des orchestralen Musizierens

Das Wendland-Sinfonie-Orchester konzertierte in der Aula academica der Technischen Universität

CLAUSTHAL-ZELLERFELD. Zum wiederholten Male gastierte das Wendland-Sinfonie-Orchester in Clausthal-Zellerfeld. In der Aula academica der Technischen Universität fand die diesjährige Pfingst-Probenphase am vergangenen Dienstag ihren Abschluss in einem Konzert, das mit Stücken des Engländers Ralph Vaughan-Williams, des Franzosen spanischer Herkunft Edouard Lalo und des Tschechen Antonin Dvorak einen weiten europäischen Bogen spannte.

Der klassischen Konzert-Tradition folgend begann das Programm mit der mittlerweile wieder häufig gespielten Ouvertüre „The Wasps“ von Vaughan-Williams. Dem Wendland-Sinfonie-Orchester gelang es unter seinem Dirigenten Kai-Uwe Jirka hervorragend, die melodiosen Bögen dieser Musik aufzuspannen und

auszusingen sowie die rhythmischen Besonderheiten prägnant zu artikulieren.

Als zweites Stück wurde Edouard Lalos Konzert für Violoncello und Orchester gegeben. Den Solopart spielte Monika Fughe aus Hildesheim, die selbst ein langjähriges Mitglied des Wendland-Sinfonie-Orchesters ist. Die langsame Einleitung des ersten Satzes mit rezitativem Charakter und das sich daran anschließende kraftvolle Allegro maestoso führten zu einem dialogischen Wechselspiel zwischen Solistin und Orchester. Im zweiten Satz überzeugte Monika Fughe durch ausdrucksstarke Gestaltung der Spannungsbögen und wurde vom Orchester durch farbenprächtiges spanisches Flair, vor allem in den zwei tänzerischen Zwischenspielen, unterstützt. Im brillanten Finalsatz

überzeugten Solistin und Orchester abermals durch das gekonnte Wechselspiel von extremer Virtuosität des Soloparts und klanglicher und rhythmischer Schönheit der Orchestrierung. Als Zuhörer hätte man sich oftmals eine stärkere Hervorhebung des Soloinstrumentes gewünscht, was zugegebenermaßen in der betreffenden Akustik eine äußerst schwierige Anforderung darstellte.

Als Hauptwerk des Abends stand nach der Pause Antonin Dvoraks Symphonie Nr. 8 in G-Dur auf dem Programm. War die erste Hälfte des Programms das hervorragende Konzert eines sehr guten Orchesters gewesen, so brach hier eine wahrhaftige Sternstunde orchestralen Musizierens an. Nach dem Aufglühen des ersten Themas in den Celli und dem ersten rhythmischen Tutti-Ausbruch folgten die ständigen Dur-Moll-

Wechsel nicht nur exakt im Zusammenspiel, sondern auch charmant in der Phrasierung. Wie aus einem Guss erklang auch der zweite Satz. Ganz liebenswürdig und unenergisch kam der dritte Satz daher. Der vierte Satz bot dann für alle Instrumentengruppen nochmals die Gelegenheit, sich von ihrer besten Seite zu zeigen, eine Aufforderung, der das WSO in Gänze nachkam.

Das Publikum im zwar nicht ausverkauften, jedoch gut gefüllten Konzertsaal dankte dem Orchester und seinem Dirigenten mit lang anhaltendem Applaus, konnte Letzteren jedoch nicht zu einer Zugabe bewegen. Insgesamt stellte das Konzert des Wendland-Sinfonie-Orchesters ein kulturelles Highlight dar; was vorerst bleibt, ist die Vorfreude auf das Konzert im nächsten Jahr.

Hellmar Rockel



Das Wendland-Sinfonie-Orchester begeisterte die Zuhörer. Foto: Funke